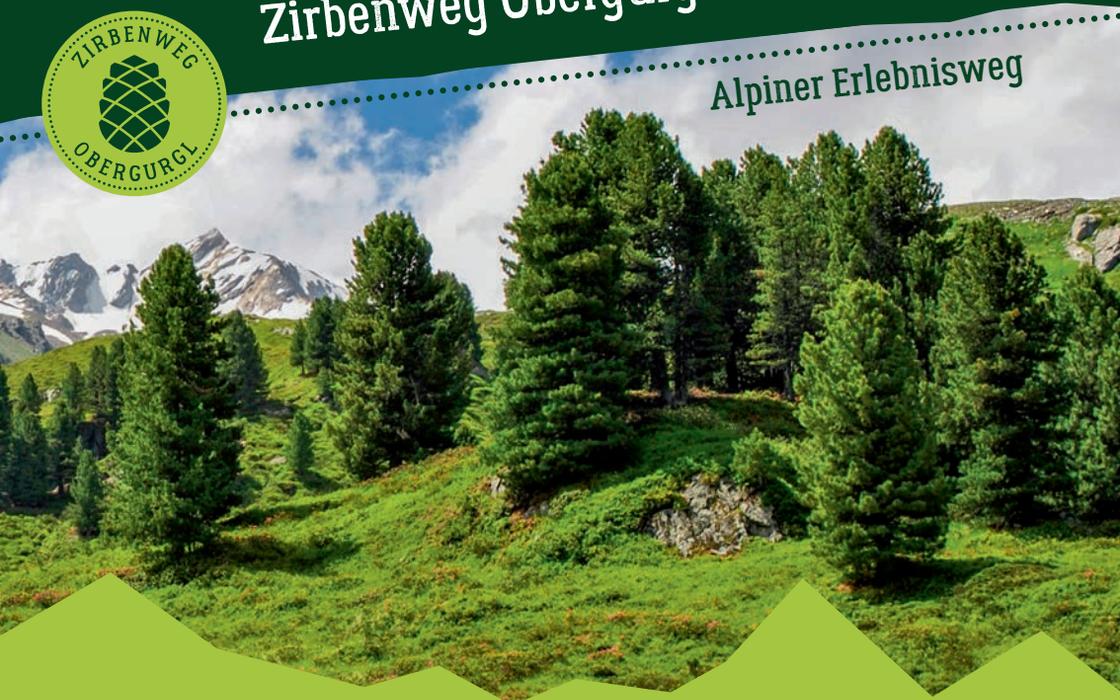


DE

Zirbenweg Obergurgl

Alpiner Erlebnisweg



Von Blicken und Perspektiven

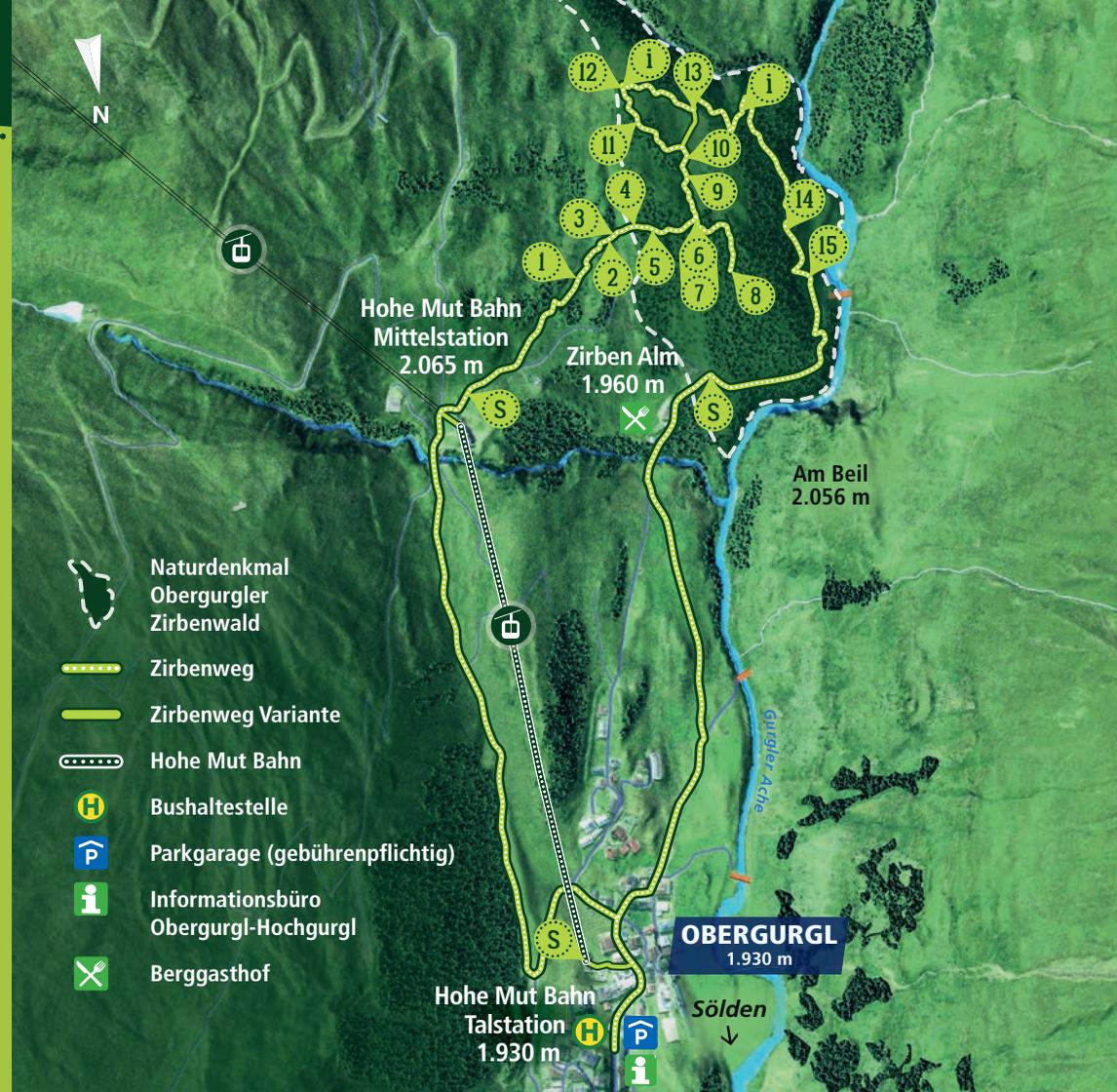


Der Zirbenweg in Obergurgl

4,4 km – 150 hm – 2h

- Starttafel
- Blickwinkel Kerbameise
- Weitblick Tal
- Naturdenkmal Zirbenwald
- Die Zirbe lebt!
- Detailblick Flechte
- Gletscher - Geschichte
- Das Moor
- Ruheplatz Hayek
- Blickpunkt Astloch
- Einblicke in den Zirbenbaum
- Blickplatz Gletscher
- Der Tannenhäher
- Blickplatz Piccard
- Der Gletscherbach
- Das Murmeltier

ANFAHRT:
Mit dem Auto bis Obergurgl Parkgarage Zentrum Schalfkoglweg, oder mit dem Bus der Linie **4194**, **8405** oder **8352** bis Obergurgl Zentrum. Dann auf dem Ramolweg bis zur Talstation der Hohe Mut Bahn. Dort beginnt der Zirbenweg.





Einblicke in den Naturpark

Ein Kurzportrait

Der NATURPARK ÖTZTAL umfasst verschiedene Schutzgebiete im Ötztal. Er erstreckt sich von der Talsohle bis hinauf in hochalpines, von Gletschern geformtes Gebiet auf einer Fläche von rund 510 km². Fünf Ziele hat sich der NATURPARK ÖTZTAL gesteckt: den Erhalt der Natur sowie der Landschaft, Erholung, Bildung, Forschung und Regionalentwicklung.



Spinnwebhauswurz

© Anton Vorauer

DU BIST AN DER REIHE!

Fünf Infopunkte und viele geführte Wanderungen und Vorträge geben weitere Einblicke.
www.naturpark-oetztal.at

© Anton Vorauer



Steinbockhorn

© Michael Auer

Hohe Mut Ausstellung

INFOS ZUR NEUEN NATURPARK AUSSTELLUNG

Im Untergeschoß der Hohen Mut Alm befindet sich die Naturpark Ausstellung. Dort erfährst du mehr über hochalpine Forschung, über Gletschervorfeld-Besiedelung, Klimawandel und Geologie. Sogar ein 3.500 Jahre altes Steinbockhorn ist zu sehen. Und das auf 2.670 m Höhe!

www.naturpark-oetztal.at/hohe-mut





Die Zirbenweg Broschüre

Hinweise zur Nutzung

Die Stationen auf dem Zirbenweg und in der Broschüre haben die gleiche Nummer. So findest du einfach weitere Infos, Denkanstöße und Anregungen. Entdecke mit uns ungewöhnliche Blickwinkel und neue Perspektiven.



SEI AKTIV!
Mach diesen Weg zu **DEINEM**
Zirbenweg!

Station

Blickwinkel Kerbameise

1

Klein aber oho!

Kein Ameisenhügel zu sehen? Richtig! Kerbameisen bauen meist recht flache Nester. Die dunklen Pflanzenteile wirken wie „Sonnenkollektoren“. Dafür schleppen die Ameisen Blätter, Borkenstücke und Baumnadeln bis zum 17-fachen ihres Körpergewichts meterweit.

Ameisen sind wichtig: Sie lockern den Waldboden auf und verbreiten Pflanzensamen. Sie fressen tote Tiere und Insekten, die dem Wald schaden.



© motasdesign



© TB Glaser



© TB Glaser



SCHAU GENAU!

Erforsche die Kerbameisen im Zirbenwald mithilfe deiner Lupe!

Station

2

Weitblick Tal

Obergurgl damals und heute

Wo heute Obergurgl liegt, nutzten Menschen bereits 7.500 v.Chr. das Land. Ab etwa 4.500 v.Chr. lassen sich Brandrodungen und Weidewirtschaft nachweisen. Interessant: Das hintere Ötztal wurde aus dem Süden vom Passeiertal her besiedelt. Im frühen 20. Jh. begann in Obergurgl der Alpentourismus. 1949 wurde der erste Schlepplift errichtet. Erst 1961 wurde der Grundstein für den Ortsteil Hochgurgl gelegt. Die ersten Hotels entstehen.

Fotos: © Ötztal Tourismus – Foto Lohmann



WEITBLICK TAL

STATION 1

Station

Naturdenkmal Zirbenwald

3

Perle der Natur

Der Obergurgler Zirbenwald liegt in den Ötztaler Alpen. Er ist steinalt und eine Seltenheit – das macht ihn zu einem offiziellen Naturdenkmal.

Im NATURPARK ÖTZTAL leben über 3.570 wissenschaftlich nachgewiesene Tierarten und 1.150 Gefäßpflanzenarten (60% aller in Tirol vorkommenden Arten) unter verschiedensten Bedingungen: auf Bergwiesen und alpinen Rasen, in Mooren oder auf unwirtlichen Gletscherflächen.

www.naturpark-oetztal.at



NATURPARK ÖTZTAL
 NATURDENKMAL OBERGURGLER ZIRBENWALD

© Jakob Abermann

Station

4

Die Zirbe lebt!

Was die Zirbe alles kann

Zirbenholz fördert die Gesundheit. In den typisch ästigen Zirbenstuben und -betten schwindet nicht das Holz, sondern der Stress: Nachweislich schlägt das Herz dort ruhiger und damit wächst das Wohlfühl.

Zirbenholz lässt sich leicht bearbeiten, und es bleibt stabil, auch wenn es feucht wird. Der charakteristische Zirbenduft hält lange an und wirkt ebenso lange gegen Pilze, Bakterien und Motten.

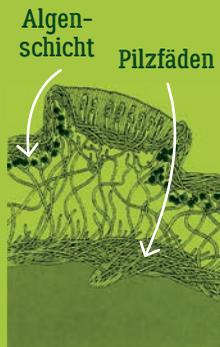




Auf den ersten Blick kaum zu glauben: Flechten überstehen tiefe Temperaturen und große Hitze und gedeihen auch auf humus- und nährstofflosen Unterlagen. Sie sind extrem genügsam. Ihren Bedarf an Wasser und Kohlendioxid decken sie aus der Luft, die sie mit Hilfe der Bergsonne zu Zucker umwandeln (Photosynthese).

Bergkameraden

Flechten sind Mischwesen. Außen schützt ein Pilz vor Austrocknung und Strahlung, im Inneren betreibt eine grüne Alge Photosynthese und erzeugt Nahrung.



nach Campbell

Bioindikatoren

Flechten sind Bioindikatoren. Das bedeutet, man kann an ihnen Umweltbedingungen und Luftqualität „ablesen“. Die gute Luft im Zirbenwald macht ihn zu einem Paradies für Flechten. Strauchflechten wuchern am Boden, auf Bäumen und zwischen Zwergsträuchern; Blattflechten schmiegen sich an Baumrinden; bizarre Krustenflechten überziehen Steinen und Felsen.



Bartflechte – *Usnea filipendula*



Landkartenflechte – *Rhizocarpon geographicum*



Wolfsflechte – *Letharia vulpina*



SCHAU GENAU!

Erforsche die Flechten im Zirbenwald mithilfe deiner Lupe!

Station

Einblicke in die Vergangenheit

6

7

Teste dein Wissen!

1.) Was macht das Moor so sauer?
A Torfmoos B Sonnentau

2.) Moore stehen heute unter ...
A Sonnenschutz B Naturschutz

3.) Welcher Baum hält mehr Minusgrade aus?
A Zirbe B Fichte

4.) Vor 170 Jahren war es in Europa kälter, und der „Rotmoos Ferner“ war länger als heute. Um wie viel?
A 2 km B 500m

5.) Wann ist der Torf im Zirbenwaldmoor entstanden?
A In der letzten Eiszeit B Nach der letzten Eiszeit

6.) Wann war der Höhepunkt der letzten Eiszeit?
A Vor ca. 100.000 Jahren B Vor ca. 25.000 Jahren

7.) Wo entwickeln sich Libellen?
A Wasserstellen im Moor B Auf der Zirbe



SCHAU GENAU!

Lern die Berge im Gurgler Tal kennen!
Dafür das Dreieck auf der Panoramakarte in der Broschüre am Dreieck auf dem Pult ausrichten.



Wirtschaftsnobelpreisträger Friedrich A. von Hayek verbrachte viele Sommer in Obergurgl. Hier verfasste er sein berühmtes Werk „Die Verfassung der Freiheit“. 1982 stellte er bei einer Tagung in Obergurgl sein Werk „Die verhängnisvolle Anmaßung“ vor. Es zählt heute zu den überzeugendsten Antworten auf den Sozialismus.

NIMM DIR ZEIT!

Setz dich hin, werde ruhig, lass den Atem fließen.
Achte auf die Geräusche der Natur.

„Die Freiheit (kann) nur erhalten werden ... , wenn sie nicht bloß aus Gründen der erkennbaren Nützlichkeit im Einzelfalle, sondern als Grundprinzip verteidigt wird [...] ”

Friedrich August von Hayek

(Die Ursachen der ständigen Gefährdung der Freiheit, in: Ordo, Bd. 12, Düsseldorf und München 1961, S. 104 – 106)



Sperrlingskauz

© Reinhard Hölzl

Sperrlingskauz

Der Sperrlingskauz ist die kleinste europäische Eule. Er ist tagsüber und in der Dämmerung aktiv und nutzt diese Höhle als Versteck oder für Futtermvorräte.

Buntspecht

Der Buntspecht ernährt sich hauptsächlich von Insekten und ihren Larven, die er mit kräftigen Schnabelhieben unter der Borke hervorholt.



Buntspecht

© Reinhard Hölzl

Baumarder

Baumarder verstecken sich tagsüber in ihren Nestern, zum Beispiel in Baumlöchern. Nachts sind sie unterwegs und suchen Nahrung.



Baumarder

© Michael Dietrich

Der Baum als Lebensraum

© Reinhard Hölzl



Haubenmeise



Raufußkauz

© Reinhard Hölzl



Zwergfledermaus

© Reinhard Hölzl



Wintergoldhähnchen

© Franz Maier

Station

Einblicke in den Zirbenbaum

10

Zeitzeuge Zirbenbaum

An den Jahresringen einer Baumscheibe kann man ablesen, wie alt der Baum ist und wie die einzelnen Jahre verlaufen sind. Jahresringe gibt es nur in Klimazonen, in denen im Winter das Wachstum unterbrochen wird. Holz, das im Frühjahr gebildet wird, ist heller, Holz aus dem Sommer dunkler. So kann man die Jahresringe leicht unterscheiden. Vergleicht man die Jahresringe verschiedener Bäume miteinander, kann man feststellen, in welchem Zeitraum diese Bäume gewachsen sind.

Foto: © Johannes Brunner



DU BIST AN DER REIHE!
Finde dein Geburtsjahr auf der
Baumscheibe!

Station

Blickplatz Gletscher

11

Die Kraft des Eises

Während der letzten Eiszeit war der Zirbenwald, bis auf 2.900 Meter Meereshöhe vollständig mit Eis bedeckt. Rundum ragten nur einige Berggipfel aus dem Eis. Welche das sind, erkennt man noch heute an den schroffen, kantigen Felsen. Weiter unten hat der Gletscher die Felsen regelrecht abgeschliffen, sodass sie wesentlich glatter sind.



SCHAU GENAU!

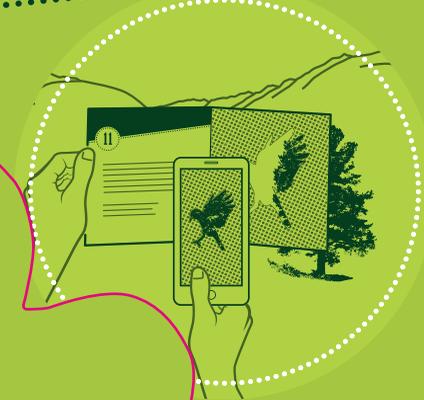
Hast du den Gletscherschliff an den Steinen entlang des Zirbenweges schon entdeckt?

Station

Der Tannenhäher

12

Kreativität gefragt!



Die Aufgabe:
Mache Fotos mit dem ausgestanzten Tannenhäher vor verschiedenen Hintergründen und poste sie unter #Zirbenwald auf deinen Social Media Profilen.



Benütze für die Fotos die freie Rückseite!



Zirbenwald

Station

12

Der Tannenhäher

Bunter Speiseplan

Im Herbst und Winter ernährt sich der Tannenhäher vor allem von den Zirbensamen. Im Sommer frisst er Insekten, Spinnen, Vogeleier und im Spätsommer Beeren.



Rauschbeere

Vaccinium uliginosum

Ähneln der Heidelbeere, bewirkt rauschartige Erregung, Erbrechen und Schwindelgefühle. Ihre Blüten und Beeren stehen zu mehreren traubig zusammen.

Heidelbeere

Vaccinium myrtillus

Blüten und Beeren wachsen einzeln, die Zweige sind grün und kantig, die Blätter fein gesägt. Das unterscheidet sie von der Rauschbeere.

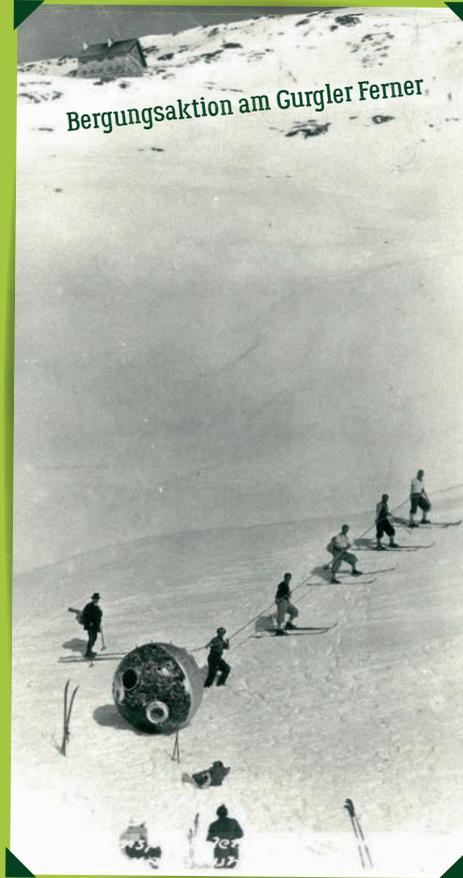
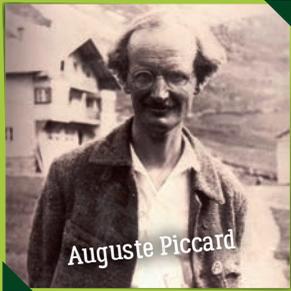


Station

Blickplatz Piccard

13

Fotoalbum



Station

Der Gletscherbach

14

Leben knapp am Gefrierpunkt

Die Lebensbedingungen im Gletscherbach sind hart: Es herrschen kaum mehr als 4°C bei sehr unterschiedlichem Wasserstand. Das Bachbett ist instabil und bietet kaum Nahrung. Feinst zerriebenes Gestein trübt das Wasser (Gletschermilch) und verstopft die Kiemen. Ein Gletscherbach ist daher keine Heimat für Fische. Hochangepasste Spezialisten, wie zum Beispiel die Zuckmücken-Larve, trotzen diesen Verhältnissen.

© Leopold Füreder

Zuckmücken-Larve

0,50 mm



Station

Das Murmeltier

15



AUGEN AUF!

Welche Tiere & Pflanzen hast du im Naturpark schon gesehen?



Impressum

Gestaltung und Layout: motasdesign | Titelbild: © Naturpark Ötztal
Inhaltliche Konzeption: motasdesign in Kooperation mit dem
Naturpark Ötztal | Textgrundlage: Broschüre »Obergurgler Zirbenwald
– mit Gratschen ratschen« Armin Landmann | Texte: Barbara von
Hartungen | Übersetzungen: Alexandra Edwards

motas

Wir übernehmen keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit
oder Aktualität der wiedergegebenen Informationen.



Hergestellt nach der Richtlinie des Österreichischen
Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“
Schmidbauer Druckerei GmbH • UWNr. 874

Antworten Rätsel (Station 6 + 7):

- 1.) A 2.) B 3.) A 4.) A
5.) B 6.) B 7.) A

Mehr sehen mit der Lupe!

Nimm die Lupe zur Hand, um den Zirbenwald zu erforschen. Du kannst damit den Ameisen zuschauen, in die Welt der Flechten eintauchen und vieles mehr. Verliere sie nicht, auch zuhause kann sie dir nützlich sein!

Respektiere unsere Umwelt!



**ÖTZ
TAL** **GURGL**



**Bitte nimm deine Broschüre mit und achte
auf das Naturdenkmal Zirbenwald!**